

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 33: Das ist nur bei grosser Hitze möglich  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Contra-Schmerz** Kopfschmerzen  
Monatschmerzen  
Migräne  
gegen Rheumatismus

**PAPER-MATE**

**7.50**

**Neu!! «California Tu-Tone»!**  
Wählen Sie Ihr eigenes zwei-  
farbiges «Modell 1956!» E 3

Steigst Du am Morgen  
aus dem Bette  
beginnt die tägliche  
Toilette:  
Ausser Waschen,  
Zähneputzen sollst  
Du der Gesundheit  
nutzen!

**Eptinger**

... seine Mineralien wirken

Wenn schon... dann ins

**Bahnhofbuffet  
Schaffhausen**

erstklassig und heimelig!

**Hubois** 1785 **Eine gute Uhr**  
aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

**Gebr. Bänziger** Uhren-Bijouterie  
Zürich 1, Talacker 41  
Uhrmachermeister  
Telephon (051) 23 51 53

Bestecke  
Alle Reparaturen  
Auswahldienst

Mit **Kobler** täglich eine  
**SONNTAGS-RASUR!**

# DIE FRAU

## Public Relations

Briefe, die uns bisweilen erreichen:

«Liebes Bethli, könnten Sie nicht gelegentlich in einem Ihrer Artikel auf unser ausgezeichnetes Produkt (Bodenwische, Käse, Fahrräder, Handschuhe, Gartenmöbel usw.) hinweisen? Wir wären Ihnen sehr dankbar, und wir sind gerne bereit .... » usw.

Antwort: «Sehr geehrte Herren, es ist Ihnen vielleicht entgangen, daß wir neben dem Textteil einen sehr gut betreuten Inseratenteil haben. Wir möchten bis auf weiteres die beiden Sektoren getrennt führen, in der Ueberzeugung, daß Interessenten für Ihr Produkt sich in erster Linie im Inseratenteil danach umsehen werden. In Liebe.

Bethli

Heute ist das zum Teil noch so. Später wird es vielleicht besser werden. Nicht nur die Artikel in Zeitungen und Zeitschriften (Lyrik inbegriffen), sondern auch das gesellschaftliche Leben wird wohl in absehbarer Zeit den Public Relations dienen. Ich stelle mir das etwa so vor:

Ort der Handlung: Eine Cocktail Party im Jahre 1972.

Ein junger Mann (der soeben einer jungen Dame vorgestellt wurde):

«Sie! Das ist ein bäumiges Kleid!»

Junge Dame: «Sie sind ein Schlimmer! Aber das ist jetzt heute schon das achtundzwanzigste Kompliment, das ich für das Kleid ernte. Von Herren- und, was noch wichtiger ist, von Damenseite. Das Kleid, das ich da trage, stammt von der Firma «Modespiegel» und kostet Fr. 298.-. Es wird auch ohne das Jäckchen verkauft (Fr. 247.-) und ist in folgenden Modefarben erhältlich: Blau auf Weiß, Orange auf Weiß, und Blau auf Grau.»

Der junge Mann nickt verständnisvoll, geht weiter und kommt mit einem andern Herrn ins Gespräch.

Der andere Herr: «Einen netten Sommeranzug haben Sie da an.»

Der junge Mann: «Das ist der neue Ornylodakron-Anzug der Firma «Gent», - federleicht, kühl, waschbar, braucht nicht gebügelt zu werden, geht nicht ein und knittert nicht. Fr. 420.-, Aenderungen werden billig berechnet.»

Jetzt taucht der Gastgeber auf und drückt den beiden Herren je ein Glas in die Hand: «Probieren Sie das. Vita-Whisky, achtzehn Franken die Flasche, bei Geßler und Hahn. Bei Bezug einer ganzen Kiste 15 Prozent Rabatt.»

Ein Herr inmitten einer kleinen Gruppe: «... Marke Forgeron, stich-, hieb- und kugelfest, vollautomatisch, Chronometerwerk, 2 Jahre Garantie - die Armbanduhr fürs Leben ... kostet ...»

Eine Dame in einer größeren Gruppe: «... der Handschuh «Fit», fünfunddreißig Franken, in allen Pastellfarben und Weiß, bei Köchler und Co.»

Unterdessen ist der Vitakonsum gestiegen. Allgemeines Stimmengewirr:

«Der Allround-Make up von Lisa White: Rouge, Puder, Lippenstift und Nagellack aufeinander abgestimmt, 28 Franken, bei «Jolie Madame» an der Bahnhofstraße.»

«... «Irish Setter», der rassige Wagen mit Düsenantrieb, Modell 1973. Eingebauter Televisionsapparat. Von 30 Mille an, Sie können sich auf mich beziehen ...»

«- - - Blau auf Weiß, Rot auf Weiß, Blau auf Grau, - bei ...»

«Arbeit? Eine Party macht heute keine Arbeit mehr. Die Getränke - aber das hat Ihnen sicher mein Mann bereits gesagt. Das Buffet aber kommt aus dem «Seevogel»; sie liefern auch Geschirr und Gläser, bringen alles und holen alles wieder ab. Kostenpunkt je nach Ansprüchen und Anzahl der Gäste. Das, was wir heute hatten, kostet zum Beispiel ...»

«... Wäscht, bügelt, legt die Wäsche zusammen und räumt sie weg. In monatlichen Raten von ... bei ...»

Ein sehr alter Herr, beim Weggehen: «Eine große Zeit! Eine vernünftige Generation. Als ich jung war, waren die meisten Parties reiner Zeitverlust.»

Ein junger Mann: «Was tat sich denn da?»

Der alte Herr: «Ach - man führte Gespräche ...»

Eine junge Dame: «Was für Gespräche?»

Der alte Herr: «Ich weiß nicht mehr recht, - nutzlose, eigentlich.»

Der Chor der Gäste: «Dü lieber Himmel.»  
Bethli

**Dobb's** VERBENA

Depot: Paris S.A. Zürich

DOBB'S OF LONDON LTD LONDON W. 1



# VON HEUTE

## Ferienglück ohne Auto

Man darf es nicht laut sagen – aber wenn man gnußreich reisen will, ist es eine Wohltat, *kein* Auto zu haben.

Es ist hübsch, gelegentlich gutfahrende, gute Freunde mit guten Autos zu haben. Im übrigen gibt es eine herrliche Erfindung: Postautos und sonstige Autobusse.

Das eigene Auto, unbestritten eine angenehme Sache, wird in unserer Zeit ungeheuer überschätzt. Es ist der Inbegriff aller Wünsche – die gute Fee muß es bereits an der Wiege voraussagen, und je höher der Lebensstandard, desto selbstverständlicher der Wagen (respektive deren mehrere). Wer an einem Sommer-Sonntagnachmittag die Autos zu Tausenden hintereinander herfahren sieht, dem scheint ein großes Mißverständnis über den Begriff Lebensfreude vorzuliegen. Schließlich ist allen diesen Menschen ja doch ihr höchster Wunsch in Erfüllung gegangen.

Der Mann im Mond (der ja nach neuesten Berechnungen bald besuchbar sein wird) muß ein sonderbares Bild von den irdischen Genüssen haben, wenn er herunterschaut. Geschlossene Kasten, endlos aneinander gereiht, in denen sich die Menschen freiwillig verbarrikadieren – ein moderner «Kastengeist», der sich in Automarken ausdrückt.

Es gibt Länder, wo die Automobilopfer zahlreicher sind, als die Opfer der Kriege. Der Grund ist die unglückselige Voraussetzung, daß alle, die ein Auto kaufen können, auch fahren können. Gewiß, man muß eine Prüfung ablegen. Aber was kommt nicht alles hinzu, was eine – einmalige – Prüfung nicht zu beweisen vermag: Konzentrationsfähigkeit, gesunder Menschenverstand, gute Gesundheit, keine ablenkenden Sorgen, keine lukullischen und sonstigen Ausschweifungen, keine Angst und kein Draufgängertum, Achtung vor dem andern Fahrer, Rücksicht auf Mitfahrende und Fußgänger.

Wenn man bedenkt, wie wenig weiße Raben diese Bedingungen erfüllen und wieviele schwarze Raben auf die Landstraßen und somit auf die Menschheit losgelassen werden – – –

Nun, es gibt zum Glück immer mehr gute Fahrer und immer strengere Strafen gegen betrunkene Fahrer. Und es ist nicht zu leugnen, daß es große Freude macht, im eigenen Wagen die Landschaft zu durchstreifen. Aber: der Fahrer muß viel zu sehr und ohne Unterbrechung aufpassen, um unterwegs die Natur bewundern zu können. Und die Mitfahrer – gewöhnlich liebevolle Familie oder ängstliche Freunde – passen immerzu auf, ob der Fahrer auch aufpaßt.

Wer wirklich gelöst und hingegeben die Landschaft sehen und Farben- und Formenspiel der Natur ohne Nebengedanken aufnehmen will – der fahre im Autobus, stumm und ohne Hörzwang für die wohlbekannten

Dialoge zwischen Auto-Ehepaaren, die jeder «Mitgenommene» immer wieder erlebt: «Laß *mich* lieber fahren – du bist doch immer so nervös bei den vielen Biegungen», «Also Edi, du hast eine ganze Flasche Wein getrunken – das wird ja eine heitere Rückfahrt geben», «Halt, halt! Paß auf – kannst du denn nicht sehen ...»

Es gibt eine Elite, die wirklich und wahrhaftig *alle* Anforderungen erfüllt; die auf Herz und Nieren geprüft, und immer wieder geprüft wird und die unsichtbar den Schweizer Qualitätsstempel eintätowiert hat: die Postauto-Chauffeure. Ich weiß nicht, wie sich's in Abrahams Schoß ruht. Aber ich weiß, wie wunderbar sich's in einem Postauto ruht, dessen Fahrer man blindlings vertrauen kann.

Durch vereiste Schneewege, durch enge Dorfgassen, an Hühnern, Kühen und Sonntagsfahrern, an tauben Fußgängern vorbei ... Der Fahrgast braucht mit keiner Wimper zu zucken, mit keinem Nerv zu vibrieren. Er fährt mit einem Schweizer Postauto – anonym und garantiert. Er kann jede Phase der Landschaft, jedes Wolkenspiel sehen, jedes Alpglücken erleben. Wie selten kann er das im eigenen Auto, im Freundesauto mit Konversationsverpflichtung –

Das fröhliche Blasen des Posthorns verbreitet eine gelöste Stimmung. Der Fahrer lenkt freundlich wortkarg zum Ziel. Er springt ab, springt auf, hilft allen, sieht alles, hört alles, paßt auf alles auf. Er hat nur ein einziges Gefühl: das seiner Verantwortung. Wenn es einen zivilen Orden Pour le Mérite gäbe, würde ich alle Schweizer Postchauffeure dafür vorschlagen. A. D.

## Lieber Nebi!

Die deutsche Illustrierte «Constance» bringt in ihrer Juninummer einen Artikel, in dem unter anderem auch von «Schweizer Leckerbissen» die Rede ist. Da steht zu lesen: in Zürich gebe es «Kartönglis aus Schokolade» (eine zähe Sache, die Patisserie Chardon wird sich freuen) und «Sechseläuten-Fastnachtküchli», was auch nicht übel ist. Den Vogel aber schießen die «Meringen» ab: «Die Bezeichnung», steht da, «wird von dem Orte Meiringen im Oberland abgeleitet». – Man lernt nie aus. BW

## Allerdings

In «France Dimanche» steht in einer Riesenschlagzeile: «Margaret und Townsend beim Pferderennen». Und wenn man sich behaglich niederläßt, um das Wiederaufblühen einer Romanze zu genießen, die man für immer beendet glaubte, folgt die weitere Zeile: «– allerdings 500 Kilometer von einander entfernt.»

Das nennt man publicity. So etwas will gelernt sein. b.



Natürlich wissen Sie es – **Alka-Seltzer** hilft bei **Völlegefühl!**

Aber wussten Sie das: **Alka-Seltzer** hilft auch bei **Schädelbrummen!**



Jede Tablette Alka-Seltzer enthält nicht nur **einen**, sondern eine **Kombination** von Wirkstoffen. Alka-Seltzer kann Ihnen schnell Erleichterung verschaffen. Es schmeckt angenehm.

# Alka-Seltzer

Generalvertreter für die Schweiz: Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich

